

## 8.1 Smart Cities

*Die Herausforderungen der globalen Energie- und Klimasituation erfordern, sich permanent an der Erforschung von Technologien zur Bewältigung der zentralen Zukunftsfragen zu beteiligen. Das System einer „intelligenten“ Stadt erhebt aus der Vernetzung zahlreicher Lebensbereiche zu einem lebenden Organismus, klimaschonende Energielösungen können nur in Einbindung in das Gesamtsystem erfolgreich sein. Die Bundeshauptstadt Wien zählt mit ihren 1,7 Mio. EinwohnerInnen zu den weltweiten Modellbeispielen für urbane Lebensqualität, eine umfassende Wiener Initiative sichert diese Position als „smart city“.*

### smart city Wien – Towards A Sustainable Development Of The City

Im März 2011 hat der Wiener Bürgermeister die Initiative „**smart city Wien**“ ausgerufen. Mit dem Ziel, wesentliche AkteureInnen in der Stadt an einen Tisch zu bringen, die Kräfte zu bündeln, Wien für die Entwicklung weiterführender Projekte auf nationaler und internationaler Ebene fit zu machen und damit zum Ausbau der in der Stadt bereits vorhandenen Kompetenzen beizutragen, wurde das Projekt „smart city Wien“ erfolgreich im 1. Call von „Smart Energy Demo – fit4set“ des Klima- und Energiefonds KLIEN eingereicht. Unter Federführung der MA 18 sind im **Konsortium** „smart city Wien“ die MA 20, die Wiener Stadtwerke Holding, Siemens Österreich, das Austrian Institute of Technology, die Technische Universität Wien, das Energieinstitut der Wirtschaft, raum&kommunikation sowie die Wien 3420 Aspern Development AG vertreten.

Das Projekt steht nun kurz vor der Fertigstellung. Das abschließende Dokument beinhaltet eine Vision 2050, Roadmap for 2020 and beyond und einen Action Plan for 2012-15 und gibt somit eine zusammenfassende Darstellung von den im Projekt durchgeführten Stakeholderforen.

### Endbericht „smart city Wien“

#### Präambel

Die Stadt Wien hat sich dazu entschlossen, im Rahmen von smart city Wien die Chance zu nutzen, eine führende Rolle in der Forschung und Technologieentwicklung Europas einzunehmen. Wien begreift sich bereits seit langem als europäische Umweltmusterstadt und viele Stakeholder in der Stadt arbeiten mit hohem Engagement daran, diese Qualität zu halten und weiter zu entwickeln. Unter der Federführung der Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung hat sich das Konsortium im Projekt smart city Wien dazu entschlossen, Vorschläge in diese Richtung gemeinsam mit unterschiedlichen Stakeholdern aus den Bereichen der Stadtverwaltung, der Forschung, der Industrie, der KMUs und der Interessenvertretungen zu entwickeln.

Den Rahmen für diesen ersten Schritt bildeten drei Foren, in denen die beteiligten Stakeholder gemeinsam Inhalte und mögliche Handlungsfelder für die energiepolitische und klimafreundliche Zukunft einer visionären smart city Wien diskutierten. Die vorliegenden Dokumente „Vision 2050“, „Roadmap for 2020 and beyond“ und „Action Plan for 2012–15“ geben eine systematische und zusammenfassende Darstellung dieses Stakeholderprozesses. Die darin entwickelten visionären Maßnahmen und Aktionen sind das Ergebnis der Diskussionen und verstehen sich als unverbindliche Empfehlungen, die in der Folge der Wiener Stadtverwaltung und der Politik zur Verfügung stehen und zur systematischen Weiterentwicklung der bereits erreichten Qualitäten beitragen können.

In einem weiteren Schritt wird die Machbarkeit von Umsetzungen erster Maßnahmen der im Zuge des Projekts smart city Wien vorgeschlagenen Maßnahmen und Aktionen überprüft werden.

Die Stakeholderforen haben gezeigt, dass die Vernetzung aus VertreterInnen verschiedenster Gruppierungen der Gesellschaft erst die Basis schafft für die Erarbeitung und Beschreibung tatsächlicher Handlungen. Der Prozess smart city Wien und die damit verbundene institutionell- und branchenübergreifende Zusammenarbeit soll daher unabhängig vom weiteren Förderungsprogramm des Klima- und Energiefonds weiter entwickelt werden. Damit wird es den Stakeholdern auch möglich, Ziele und

Inhalte in verschiedenen Projekten mit verschiedenen Verantwortlichkeiten weiter zu tragen und so die Ebene der AkteurInnen entscheidend zu verbreitern. Die vorliegenden Inhalte aus Vision, Roadmap und Actionplan können hierbei auch als Grundlage für weitere nationale und internationale Einreichungen der Stadt Wien bzw. anderer im Prozess beteiligten Stakeholder eingesetzt werden.

Dieses Projekt stellt somit aufbauend auf den bereits vorliegenden Leistungen (Klimaschutzprogramm, Städtisches Energieeffizienzprogramm, Stadtentwicklungsplan etc.) einen möglichen weiteren Schritt zur Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von Zielsetzungen und Kooperationen für eine klimafreundliche Zukunft Wiens dar und bildet zugleich eine ideale Grundlage für die Transformation der Stadt Wien zu einer smart city.

## **TRANSFORM**ation Agenda for Low Carbon Cities

Weiterführend hat Ende 2011 die Stadt Wien im 1. Call des 7. Forschungsrahmenprogrammes zum Thema „Smart Cities and Communities Initiative“ im Rahmen des „Strategieplans für Energietechnologien“ (SET-Plan) mit einem internationalen Konsortium unter Beteiligung der Städte Amsterdam, Genua, Hamburg, Kopenhagen und Lyon und nationalen und internationalen Partnern aus Forschung und Industrie den Projektantrag „TRANSFORMation Agenda for Low Carbon Cities“ eingereicht. Das Ergebnis der Evaluierung der eingereichten Anträge liegt seit Mitte Februar 2012 vor, das Projekt TRANSFORM wurde mit 13 von 15 Punkten beurteilt und von den Evaluierungsexperten und der Europäischen Kommission im eingereichten Themenschwerpunkt „Strategische nachhaltige Stadtplanung“ erstgereiht. Es beginnen nun die Verhandlungen mit der Europäischen Kommission und mit einem Projektstart ist mit Ende des Jahres 2012 zu rechnen. Die vorgesehene Laufzeit beträgt 30 Monate.

Gemeinsam mit den anderen fünf Topstädten sollen auf der Basis von „Smart Urban Labs“ (in Wien sind das Liesing und die Seestadt Aspern) energieeffiziente integrative Ansätze erforscht, entwickelt und überprüft werden, die zeigen, dass durch diese Methodik bessere Resultate in Hinblick auf Energieeffizienz, CO2-Reduktion etc. erzielt werden können und Richtlinien und Instrumente entwickelt werden, die die Umsetzung und Überprüfung dieser Ansätze ermöglichen sollen.

### **Kontakt und wichtige Links:**

Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung

Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Ina Homeier-Gomes Mendes

Tel.: +43 1 4000 88863

[ina.homeier-gomes-mendes@wien.gv.at](mailto:ina.homeier-gomes-mendes@wien.gv.at)

## 8.2 CC-WaterS – Climate Change and Impacts on Water Supply

*Das internationale Forschungsprojekt Projekt „CC-WaterS - Climate Change and Impacts on Water Supply“ beschäftigt sich mit möglichen Auswirkungen von Klimaänderungen auf die Wasserversorgung.*

Die MA 31 – Wiener Wasserwerke sind Leadpartner dieses Projekts. Am Projekt arbeiten 18 PartnerInnen aus neun Ländern. Neben Österreich beteiligen sich Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Serbien, Kroatien und Slowenien. Erforscht wird auch, wie andere Landnutzungen die Wasserversorgung durch den Klimawandel bedingt beeinflussen können. Das Projekt läuft über 36 Monate bis Ende April 2012. Die gesamte Projektsumme beträgt 4,5 Millionen Euro. Mit dem EU-Förderprogramm „Südosteuropa – Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ werden 85 Prozent der Projektkosten gefördert.

### **Kontakt und wichtige Links:**

MA 31 – Wiener Wasserwerke

Dr. Gerhard Kuschnig

Tel.: +43 1 59959 31706

[gerhard.kuschnig@wien.gv.at](mailto:gerhard.kuschnig@wien.gv.at)

## 8.3 Arch4579 – Bewertungsmethodik zur Architektur der Nachkriegszeit

*Das Projekt „Entwicklung einer Bewertungsmethodik der Architektur von 1945 bis 1979“ ist ein EU-Projekt der Städte Wien und Brunn im Programm Europäische Territoriale Kooperation (ETZ) Tschechische Republik – Österreich 2007 bis 2013. Leadpartner ist die MA 19 - Architektur und Stadtgestaltung. Es wurde im Frühjahr 2010 von der EU genehmigt und startete mit einem Kick-off-Meeting am 17. Juni 2010 in Wien. Abgeschlossen wird es im September 2012.*

Wien und Brunn können auf eine sehr bewegte gemeinsame Geschichte zurückblicken. Die Rahmenbedingungen nach dem 2. Weltkrieg hätten jedoch für beide Städte nicht unterschiedlicher sein können. Während Wien begann, sich an Westeuropa zu orientieren, musste Brunn den Vorgaben der sowjetischen Führung Folge leisten. Die damaligen Umstände haben somit auch den Baustil der Gebäude sehr stark beeinflusst, die zwischen 1945 und 1979 errichtet wurden. Diese Gebäude der Nachkriegszeit sind in beiden Städten über die gesamten Stadtgebiete verteilt und in keiner Katalogform erfasst. Ihre Qualität, der Erhaltungszustand sowie ihre Bedeutung für das Stadtbild und eventuell vorhandene Veränderungsspielräume sind nicht ermittelt. Die meisten dieser Gebäude entsprechen nicht den neuesten technischen Anforderungen. Eine Veränderung an diesen Gebäuden - etwa eine Nutzungsänderung oder eine Sanierung - kann in vielen Fällen technische und strukturelle aber auch gestalterische Problemstellungen hervor rufen.

Das Projekt „Entwicklung einer Bewertungsmethodik der Architektur von 1945 bis 1979“ hat sich zum Ziel gesetzt, ein Verfahren zu entwickeln, nach welchem **historisch bedeutende Gebäude aus der Periode 1945 bis 1979 erfasst, bewertet und in einer elektronischen Datenbank mit Hilfe eines geografischen Informationssystems gespeichert** werden können. So können diese Informationen in Zukunft bei der Bewertung von möglichen baulichen Maßnahmen, etwa bei thermischer Sanierung, herangezogen werden. Damit soll gewährleistet werden, dass die Gestaltung und die Materialien der historisch wichtigen Gebäude erhalten bleiben. In einer grenzüberschreitenden Kooperation zwischen Wien und Brunn sollen nun die schon bestehenden Informationssysteme und Kapazitäten genutzt und zu einer gemeinsamen Datenbank zum Nutzen beider Städte ausgebaut werden.

Aufbauend auf dem Projektergebnis, der Bewertungsmethode, soll ein generell gültiger Umgang mit der Architekturperiode der Nachkriegszeit entwickelt werden. Durch die Untersuchung von Gebäuden zweier ähnlicher und doch unterschiedlicher Städte kann diese Methodik beispielgebend national und international eine Vorbildwirkung erreichen. Sie soll allgemein, unter Berücksichtigung ortsspezifischer Merkmale, Verwendung finden können.

In regelmäßigen Arbeitsbesprechungen zwischen Vertretern der Stadtverwaltungen von Wien und Brunn wurden die Rahmenbedingungen des Projekts, wie die Zeitschichten, die Größenordnung von Gebiets- beziehungsweise Gebäudeauswahl, usw., festgelegt. Die historischen, wissenschaftlichen Grundlagen wurden auf Basis einer Recherche der nationalen und internationalen Literatur zusammengefasst. Die vorhandenen Datenbanken in Wien wurden analysiert und ein Erstanatz des prototypischen Qualitätsbewertungsverfahrens erstellt.

Aufgrund der Komplexität der für die Zeitschicht von 1945 bis 1979 aufzunehmenden und von den bisherigen Inventarisierungen abweichenden Daten war die Entwicklung eines neuen Webclient sinnvoller als die Adaptierung des vorhandenen Webclients für die Zeitschichten vor 1945. Vorgaben für Datenbankstruktur und Datenfelder für einen solchen Webclient wurden definiert, in weiterer Folge charakteristische Bautypen ausgewählt, die in der nationalen und internationalen Literatur beschriebenen Gebäude aus dem 20. Jahrhundert bautypologisch zugeordnet und in Wien 100 Gebäude zur weiteren Bearbeitung selektiert.

Zu Beginn der ersten Projektstufe wurden in Wien anhand von 20 Gebäuden und in Brunn anhand von 6 Gebäuden die Grundlagen für die Bewertungsmethodik erarbeitet und in einem anschließenden Workshop diskutiert. Die Empfehlungen aus diesem Workshop wurden in die nächste Phase, jene der weiteren Ausarbeitung und Vertiefung der Bewertungsmethodik, mitgenommen, sowie damit 80% der zu untersuchenden Gebäude bearbeitet. Nach einem zweiten Workshop und weiteren Empfehlungen war die endgültige Ausarbeitung der Bewertungsmethodik anhand der restlichen 20% der Gebäude laut Zeitplan möglich. Dem abschließenden internen Test der Methodik durch Mitarbeiter der Magistratsabteilung 19 standen somit alle 100 Gebäude zur Verfügung. Auf Brünner Seite war anhand von 30 Gebäuden die Methodik entwickelt.

Die zweite Projektstufe beinhaltete die gesamte Öffentlichkeitsarbeit. Dazu wurde als zentrales Kommunikationstool eine Projekt-Website eingerichtet, die dem Projektteam den Stand der laufenden Bearbeitung zugänglich machte. Zur Publikation des Ergebnisses des Projektes dient eine Broschüre, in welcher das entwickelte Verfahren der Qualitätsbewertung, sowie ausgewählte Beispiele dargestellt sind. Parallel zu dieser Publikation wurde mittels einer Ausstellung das Projekt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diskutiert wurden die Ergebnisse des Projektes in einer internationalen Tagung im Mai 2012.

## **Eckdaten des Projekts:**

- Projektbeginn und Laufzeit: Juni 2010 bis September 2012
- Projektpartner:
  - ⇒ Österreich: Stadt Wien, Architektur und Stadtgestaltung (MA 19) - Leadpartner
  - ⇒ Tschechische Republik: Statutarstadt Brunn, Abteilung Denkmalpflege - Projektpartner
- Projektbudget:
  - ⇒ EFRE gesamt: 509.472 Euro
  - ⇒ EFRE Wien: 464.660 Euro

## 8.2 CC-WaterS – Climate Change and Impacts on Water Supply

*Das internationale Forschungsprojekt Projekt „CC-WaterS - Climate Change and Impacts on Water Supply“ beschäftigt sich mit möglichen Auswirkungen von Klimaänderungen auf die Wasserversorgung.*

Die MA 31 – Wiener Wasserwerke sind Leadpartner dieses Projekts. Am Projekt arbeiten 18 PartnerInnen aus neun Ländern. Neben Österreich beteiligen sich Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Serbien, Kroatien und Slowenien. Erforscht wird auch, wie andere Landnutzungen die Wasserversorgung durch den Klimawandel bedingt beeinflussen können. Das Projekt läuft über 36 Monate bis Ende April 2012. Die gesamte Projektsumme beträgt 4,5 Millionen Euro. Mit dem EU-Förderprogramm „Südosteuropa – Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ werden 85 Prozent der Projektkosten gefördert.

### **Kontakt und wichtige Links:**

MA 31 – Wiener Wasserwerke

Dr. Gerhard Kuschnig

Tel.: +43 1 59959 31706

[gerhard.kuschnig@wien.gv.at](mailto:gerhard.kuschnig@wien.gv.at)

## 8.3 Arch4579 – Bewertungsmethodik zur Architektur der Nachkriegszeit

*Das Projekt „Entwicklung einer Bewertungsmethodik der Architektur von 1945 bis 1979“ ist ein EU-Projekt der Städte Wien und Brunn im Programm Europäische Territoriale Kooperation (ETZ) Tschechische Republik – Österreich 2007 bis 2013. Leadpartner ist die MA 19 - Architektur und Stadtgestaltung. Es wurde im Frühjahr 2010 von der EU genehmigt und startete mit einem Kick-off-Meeting am 17. Juni 2010 in Wien. Abgeschlossen wird es im September 2012.*

Wien und Brunn können auf eine sehr bewegte gemeinsame Geschichte zurückblicken. Die Rahmenbedingungen nach dem 2. Weltkrieg hätten jedoch für beide Städte nicht unterschiedlicher sein können. Während Wien begann, sich an Westeuropa zu orientieren, musste Brunn den Vorgaben der sowjetischen Führung Folge leisten. Die damaligen Umstände haben somit auch den Baustil der Gebäude sehr stark beeinflusst, die zwischen 1945 und 1979 errichtet wurden. Diese Gebäude der Nachkriegszeit sind in beiden Städten über die gesamten Stadtgebiete verteilt und in keiner Katalogform erfasst. Ihre Qualität, der Erhaltungszustand sowie ihre Bedeutung für das Stadtbild und eventuell vorhandene Veränderungsspielräume sind nicht ermittelt. Die meisten dieser Gebäude entsprechen nicht den neuesten technischen Anforderungen. Eine Veränderung an diesen Gebäuden - etwa eine Nutzungsänderung oder eine Sanierung - kann in vielen Fällen technische und strukturelle aber auch gestalterische Problemstellungen hervor rufen.

Das Projekt „Entwicklung einer Bewertungsmethodik der Architektur von 1945 bis 1979“ hat sich zum Ziel gesetzt, ein Verfahren zu entwickeln, nach welchem **historisch bedeutende Gebäude aus der Periode 1945 bis 1979 erfasst, bewertet und in einer elektronischen Datenbank mit Hilfe eines geografischen Informationssystems gespeichert** werden können. So können diese Informationen in Zukunft bei der Bewertung von möglichen baulichen Maßnahmen, etwa bei thermischer Sanierung, herangezogen werden. Damit soll gewährleistet werden, dass die Gestaltung und die Materialien der historisch wichtigen Gebäude erhalten bleiben. In einer grenzüberschreitenden Kooperation zwischen Wien und Brunn sollen nun die schon bestehenden Informationssysteme und Kapazitäten genutzt und zu einer gemeinsamen Datenbank zum Nutzen beider Städte ausgebaut werden.

**Kontakt und wichtige Links:**

MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung

Dipl.-Ing. Peter Scheuchel

Tel.: +43 1 4000 88955

[peter.scheuchel@wien.gv.at](mailto:peter.scheuchel@wien.gv.at)

#### 8.4 Die MA 20 – Energieplanung kooperiert zur Ressourceneffizienz im Gesundheitswesen

*Die Magistratsabteilung 20 unterstützt die Österreichische Energieagentur beim EU- Projekt „Länderübergreifende Informationsdrehscheibe – Energie- und Ressourceneffizienz im Gesundheitswesen (HEALTH)“. Das Projekt zielt darauf ab, die Energie- und Ressourceneffizienz im in Krankenhäusern zu steigern.*

Im Rahmen dieses Projekts wird mit drei ausgewählten Wiener Krankenhäusern kooperiert (Krankenanstalt Rudolfstiftung, Krankenhaus Hietzing, Otto-Wagner-Spital). Die Energieverbräuche dieser drei Krankenhäuser werden im Detail analysiert und mögliche Optimierungspotenziale aufgezeigt. Einerseits fließen diese Ergebnisse in den Evaluierungsbericht des Städtischen Energieeffizienzprogramms ein und andererseits sollen Maßnahmen, die von der Stadt Wien als „Early Actions“ im Rahmen der Richtlinie 2006/32/EG geltend gemacht werden können, identifiziert werden.

Weiters werden die Ergebnisse bzw. identifizierten Energieeinsparungen für die Stadt Wien so aufbereitet, dass diese den Anforderungen der Energieeffizienz-Monitoringstelle entsprechen und in die Monitoringdatenbank aufgenommen werden können.

**Kontakt und wichtige Links:**

MA 20 – Energieplanung

Dipl.-Ing. Herbert Ritter

Tel.: +43 1 4000 88302

[herbert.ritter@wien.gv.at](mailto:herbert.ritter@wien.gv.at)

## 8.5 Ressourcenschonendes Betriebsgebiet Liesing

Die Stadtplanung (MA 21 B – Stadtteilplanung und Flächennutzung Süd-Nordost), die Wirtschaftskammer Wien und die Wirtschaftsagentur Wien arbeiten in einem Konsortium gemeinsam an dem Projekt „Ressourcenschonendes Betriebsgebiet Liesing“, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Industriegebiet Liesing zu restrukturieren und zu einem ökologischen Modellfall für Gewerbegebiete werden zu lassen. Das Projekt in der Höhe von ca. € 1,600.000.- soll zur Hälfte aus Mitteln des EU-Zielprogramms „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007 – 2013“ (EFRE) kofinanziert werden. Die Dauer des Projektes beträgt 3 Jahre (2011 – 2013).

### **Kontakt und wichtige Links:**

MA 21 B - Stadtteilplanung und Flächennutzung Süd-Nordost

Tel.: +43 1 4000 88116  
[post@ma21b.wien.gv.at](mailto:post@ma21b.wien.gv.at)